Ehrendienste zugunsten des öffentlichen Wohls, sondern übte mit besonderem Geschick den Beruf eines Fotojournalisten und Filmproduzenten aus (1941 bis 1955 Vorsitzender des Nationalkomitees, das für die lokalen "Tag der Kinder"-Organisationen gebildet wurde; 1949 bis 1951 "Scout-Chief" des schwedischen Pfadfinderverbandes).

Nach dem Kriege setzte Lennart Bernadotte auf der Mainau die seit 1932 begonnene Umgestaltung der Insel in ein Gartenparadies fort, das in die Bodensee-Landschaft mit einbezogen ist. Auf Vorschlag des damaligen Bundespräsidenten Prof. Dr. Theodor Heuss wurde Graf Lennart 1955 zum Präsidenten der sich bildenden Deutschen Gartenbau-Gesellschaft gewählt. Seine "Philosophie des Gärtnerns", die er in den Jahren zuvor mit wertvollem, modernem Gedankengut aufgebaut hatte, bildete für den neuen Präsidenten ein randvolles Reservoir, aus dem er für die Deutsche Gartenbau-Gesellschaft Ideen schöpfte, die ihre Ziele und Tätigkeit bis heute bestimmen. Die Parolen "Gärtnern um des Menschen willen", die Aktionen "Lebendiges Grün tut not – mache dein Heim zum Garten" und "Blumen am Arbeitsplatz" sprechen durch Hunderttausende von Broschüren alle Schichten der Bevölkerung an. Vielerorts bildeten sich sogenannte "Grüne Kreise", die sich auf lokaler und freiwilliger Basis die Zusammenarbeit aller dem Gedanken des privaten und öffentlichen Grüns dienenden Verbände, Vereine und Einzelpersönlichkeiten zur Aufgabe machen und vor allem die Verbreitung des Freizeitgärtnerns angelegen sein lassen.

Seit dem Frühjahr 1957 finden alljährlich im Rahmen einer Frühjahrstagung der Deutschen Gartenbaugesellschaft im Deutschordens-Saal des Schlosses die "Mainauer Rundgespräche" statt in Anwesenheit führender Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Alle Grundsatzreferate (z.B. "Gärtnern in der Freizeit", "Garten und Gesundheit", "Familie und Garten", "Grüner Lebensraum um des Menschen willen") befassen sich mit den Kernproblemen, deren Lösung für die menschlich-geistige Existenz von entscheidender Bedeutung ist. Dazu gehören u. a. die Mitwirkung am Entwurf des Städtebau-Förderungsgesetzes und eines Raumordnungsgesetzes (in Kraft getreten am 8. April 1965). Die "Grüne Charta der Mainau" mit ihrer zentralen These: "Die gesunde Landschaft wird in alarmierendem Ausmaß verbraucht" – bewirkte, daß Bundespräsident Dr. Heinrich Lübke (ein häufiger Gast auf der Mainau) einen "Deutschen Rat für Landespflege" berief und Graf Bernadotte die Schirmherrschaft übertrug (5. Juli 1962). Die Bundeswettbewerbe "Unser Dorf soll schöner werden" und "Bürger, es geht um deine Gemeinde" gehen auf Anregungen Berna-

dottes zurück.

Ausgehend von der Überzeugung, daß Naturschönheiten und die abendländische Tradition der Bodenseelandschaft unter anderem die Tugend der Friedfertigkeit herauszubilden oder zu erneuern vermögen, schuf Graf Bernadotte auf dem "Inselparadies" für die Jugend eine Stätte der Begegnung und Besinnung, nämlich 1948 das "Internationale Institut Schloß Mainau" unter Obhut des Weltbundes der YMCA (Young Men's Christian Association). Bis 1968 trafen sich hier auf ökumenischer Grundlage Jugendliche und Jugendleiter aus der ganzen Welt; heute besteht noch eine Kontaktstelle auf der Mainau. Ahnlich wirkt Graf Bernadotte als Leiter des Kuratoriums der Nobelpreisträgertagungen, die sich seit dem Jahre 1951 alljährlich in Lindau versammeln.

Nach Ernst Pröbstl +, Meersburg ("Tätigkeitsbild des Grafen Lennart Bernadotte" 1969).

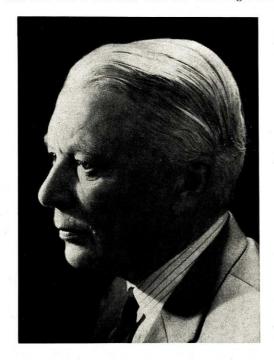
Dr. Johannes Graf von und zu Bodman 70 Jahre

Am Vorabend des 18. September 1969 versammelten sich vor dem Schloß in Bodman zahlreiche Bürger von Bodman, der übrigen Bodman'schen Patronatsgemeinden sowie die Mitglieder und Abordnungen von 11 Vereinen, um dem Schloßherrn Dr. Johannes Graf von und zu Bodman anläßlich seines 70. Geburtstages spontan ihre Glückwünsche zu überbringen. Der Geburtstag selbst schloß mit einem Feuerwerk und dem großen Zapfenstreich, dargebracht von der Bürgermiliz Sipplingen in Erinnerung an die 1849 gewährte Hilfe gegen landfremde plündernde Freischaren. Am 20. September 1969 verlieh die Gemeinde Bodman dem Jubilar das Ehrenbürgerrecht. Alle diese Ehrungen galten nicht nur dem Senior der ältesten Adelsfamilie am Bodensee, sondern mehr noch einem verdienten Bürger und Landwirt.

Der älteste Sohn des Grafen Othmar von und zu Bodman und dessen Gemahlin geb. Gräfin von Walderdorff wurde nach dem Abitur in der Klosterschule der Benediktiner in Ettal/Obb. gegen Ende des 1. Weltkrieges noch zu den badischen Leibdragonern nach Karlsruhe einberufen, studierte dann Land- und Volkswirtschaft an den Universitäten von Freiburg und Hohenheim und beendete seine Studien in Würzburg mit seiner Promotion über die badische Stammgutfrage zum Doktor der Staatswissenschaften ("Die badische Stammgutfrage, ihre volkswirtschaftliche Bedeutung unter besonderer Berücksichtigung des Aufhebungsgesetzes vom 18. Juli 1923"; Überlingen 1927). Es schloß sich an eine landwirtschaftliche Praxis in einem bayrischen Großbetrieb, bis er nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1930 den Familienbesitz übernahm. — Im 2. Weltkrieg leistete Graf Bodman als Offizier bei der Militärverwaltung in Frankreich seine Dienstpflicht. Am 2. September 1958 verheiratete er sich mit Gabriele geb. Gräfin von Spee, verwitwete Gräfin von und zu Hoensbroech.

er sich mit Gabriele geb. Gräfin von Spee, verwitwete Gräfin von und zu Hoensbroech.

Der vor allem land- und forstwirtschaftliche Besitz — seit Jahrhunderten Kern des reichsritterlichen Territoriums der Freiherren von und zu Bodman — liegt auf der nördlichen Hälfte des Bodanrück und um den westlichen Teil des Überlinger Sees im Raum zwischen



Espasingen und Stockach. Dr. Johannes Graf von und zu Bodman übernahm das väterliche Erbe in einem Krisenjahr der deutschen Wirtschaft. Dazu kam, daß außer dem kleinen Schloßgut fast der gesamte landwirtschaftliche Besitz verpachtet, die Gebäulichkeiten in schlechtem Zustand und der Forst nach veralteten Gesichtspunkten bewirtschaftet war. Mit Hilfe von tüchtigen Mitarbeitern (zahlreiche Betriebsangehörige gehören über 40 Jahre der gräflichen Verwaltung an) und dem festen Willen, den Besitz zeitgemäß und intensiv zu bewirtschaften, gelang es, rund 120 ha in landwirtschaftliche Selbstbewirtschaftung zu übernehmen. Auf den Hofgütern Bodman und Bodenwald wurde eine Herdbuchherde deutschen Höhenfleckviehs aufgebaut; diese Bemühungen wurden mit zahlreichen Prämien anerkannt. Auf dem Mooshof wurde der Anbau von Saatgetreide und Hackfrüchten eingeführt, die eigenen und verpachteten Hofgebäude nach und nach ausgebaut und modernisiert. Erwähnt sei in dem Zusammenhang auch die Erhaltung des nur knapp 1 Hektar umfassenden traditionsreichen "Königweingartens" in Bodman, dessen Reben von König Karl dem Dicken aus Burgund dort eingeführt worden sein sollen. – Ebenso galt die Sorge der Intensivierung der Forstwirtschaft. Zunächst erfolgte eine sorgfältige Standortkartierung des gesamten Forstbesitzes. Nach 1947 wurden rund 100 Hektar neu aufgeforstet sowie Wirtschafts- und Wanderwege neu- oder ausgebaut. Das Jagdrevier auf dem Bodanrück beherbergt als einziges in der engeren Heimat noch Damhirsche. Der Forstbetrieb wird erschwert durch die landschaft-

lich zwar reizvollen, aber recht zerklüfteten Lagen am Ufer des Überlinger Sees und durch

die auf kleinen Parzellen schon verschiedenartigen Bodenqualitäten.

Besondere Förderung erfuhr aber der Obstbau, der in der Bodmaner Bucht seit Jahrzehnten dominiert. Im Jahre 1928 wurde Graf Bodman in den Ausschuß für Obstbau der DLG (Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft) berufen. Seit dieser Zeit arbeitete er in nationalen und regionalen Obstbauorganisationen mit und legte in den 30er Jahren eine der ersten Niederstammpflanzungen im Bodenseegebiet an. Stets bemühte er sich um eine angemessene Vertretung der Belange des deutschen Erwerbsobstbaues in der Handels- und Wirtschaftspolitik. So ist Graf Bodman Mitbegründer und langjähriger Vorsitzender des Badischen Landesobstbauverbandes, dem er viele fruchtbare Impulse gegeben hat. In dieser Eigenschaft wirkte er von Anfang an in der Arbeitsgemeinschaft der süddeutschen Landesobstbauverbände aktiv mit. Für die Gründung der Arbeitsgemeinschaft der baden-württembergischen Landesobstbauverbände im März 1965 und für die daraus hervorgegangene Fusion der beiden Landesverbände ab 1. Januar 1968 hat sich Graf Bodman in besonderer Weise eingesetzt. Die Mitglieder ernannten ihn deshalb 1968 zum Ehrenvorsitzenden des Landesobst-bauverbandes Baden-Württemberg. Dem Bundesausschuß "Obst und Gemüse" beim Deutschen Bauernverband in Bad Godesberg gehört Graf Bodman als Mitbegründer und lang-jähriger Vorsitzender an. Weiterhin ist Graf Bodman Mitbegründer und heute Aufsichtsratsmitglied der Obstbaugenossenschaft Bodensee in Radolfzell sowie Mitglied im Arbeitskreis "Bodenseeobst" e. V. Tettnang. Stets setzte sich Graf Bodman für den Ausgleich gelegentlich auftretender Interessengegensätze und für eine konstruktive Zusammenarbeit ein. So erhielt er in Würdigung seiner großen Verdienste um den deutschen Obstbau im Rahmen des Deutschen Gartenbautages 1967 während der Bundesgartenschau in Karlsruhe die Ehrenmedaille des Deutschen Gartenbauverbandes.

Trotz der Verwaltung des Familienbesitzes und der erheblichen Inanspruchnahme durch Genossenschaften und Verbände verschloß sich Graf Bodman dem öffentlichen und gesellschaftlichen Leben seiner Heimat nicht. Als Patronatsherr der Gemeinden Bodman, Espasingen, Wahlwies und Langenrain hatte er stets ein offenes Herz und eine offene Hand für die Anliegen der Kirchengemeinden. Nach 1945 half er entschlossen beim Wiederaufbau mit: seit 1945 ist er Mitglied des Gemeinderates Bodman und seit 1953 auch des Kreistages Stockach. Seinem Einfluß ist es unter anderem zu danken, daß er lange Jahre die Bauplatzpreise zu zügeln vermochte, so daß viele minderbemittelte Bauinteressenten zu Eigenheimen kamen. Graf Bodman ist ein überzeugter Verfechter des Natur- und Landschaftsschutzes. Hartnäckig wandte er sich gegen die Bebauung und die außerland- und -forstwirtschaftliche Nutzung der einzigartigen Erholungslandschaft zwischen Bodman und Wallhausen und übernahm die Unterhaltung der zahlreichen Wanderwege für die Offentlichkeit. Damit hat Graf Bodman, überzeugt in der Tradition seiner Familie stehend, der Gemeinde Bodman den Aufstieg zu einem bevorzugten Kurort am Bodensee ermöglicht. Er ließ die ihm gehörenden, unter Denkmalschutz stehenden Gebäude unter großen finanziellen Opfern erhalten und renovieren: wir erwähnen vor allem die kostspieligen Erhaltungsarbeiten an der Ruine Altbodman im Jahre 1956 und die Renovation des Schlosses Langenrain 1968. Als vorzüglicher Kenner der Geschichte seiner Familie und des Bodenseeraumes sowie als Besitzer eines der wichtigsten Privatarchive am Bodensee gewährte er vielen Historikern und Heimatforschern seinen Rat und einen Arbeitsplatz in Bodman; in Bd. VI der Hegau-Bibliothek (Möggingen) veröffentlichte er einen Beitrag über "Die Herren von Bodman, Linie zu Möggingen"; auch in unserer Zeitschrift arbeitete er gelegentlich mit. Als Vorsitzender des Familienverbandes der gräflichen und freiherrlichen Familien von Bodman hält er Kontakt mit allen Namensträgern im In- und Ausland und betreut die Familienstiftung, worunter insbesondere die Bewirtschaftung des Stiftungsbesitzes in Hohenbodman fällt und in Zusammenarbeit mit Freifrau Clara von Bodman, der Witwe des Dichters Emanuel Frh. von Bodman, die Erhaltung der Gedächtnisstätte für den Dichter in Gottlieben.

Herbert Berner